

KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info



KREUZBUND

28. Ausgabe

Dezember 2000

06. Dezember 2000

**FRÖHE WEIHNACHTEN &
EIN GESUNDES
NEUES JAHR 2001 ...**



... wünscht die **Info** Redaktion

Ruhe auf der Flucht

Wirkungen kommen von innen,
 was sie bedeuten,
 wie sieht es aus in dir,
 ein reines Herz, um
 das wir bitten,
 Schritte kannst du gehen
 mit den Hirten
 auf den Fluren von Bethlehem,
 sie schweigen,
 wachen,
 sind in Ängsten,
 sie fragen,
 sehen weiter,
 sind erschrocken,
 sie begreifen,
 brechen auf,
 sie suchen,
 sie kommen an,
 staunen, anbeten ehrfürchtig,
 sie laufen los,
 loben,
 sagen weiter,
 sie singen fröhlich,
 tragen Frieden,
 danken,
 sie gehen nach innen,
 sie gehen nach außen.

Du selbst bist die
 äußere Darstellung eines
 inneren Vorgangs,
 was das für andere bedeutet!

Ernst Barlach



INHALTSVERZEICHNIS:

Titelgrafik - Weihnachtsgruß ...	Seite 1
Ruhe auf der Flucht / Inhaltsverzeichnis...	Seite 2
Weihnachtsgruß Diakon Schmidt & Klaus Dimter ...	Seite 3
Werbung Keramikbärchen ...	Seite 4
Weihnachtsbotschaft Vorstand...	Seite 5
„Kirchmöser ? Ist das in Bayern?“...	Seite 6
Ein Lotse geht von Bord...	Seite 7
Neuruppin...	Seite 8
Wir wollten es auch im Sommer sehen ...	Seite 9
20 Jahre Briesestraße ...	Seite 10
Angehörige...	Seite 11
Neubrandenburg...	Seite 12
Henzendorfer Heide...	Seite 13
Fußball im KB...	Seite 14
10 Jahre trocken ...	Seite 15
Ausweg aus der Schuldenfalle...	Seite 16
Er kann es nicht lassen ...	Seite 17
Familiensonntag...	Seite 18
Der Ausflug...	Seite 19
Spreewaldfahrt...	Seite 20
Einfach nur vergessen...	Seite 21
Werbung Grün...	Seite 22
Wir gratulieren ...	Seite 23
ABA Erntedankfest	Seite 24
Dies & Das	Seite 25
Seminartermine	Seite 26
Mein lieber Arno	Seite 27
Impressum & Weihnachtsgeschichte...	Seite 28

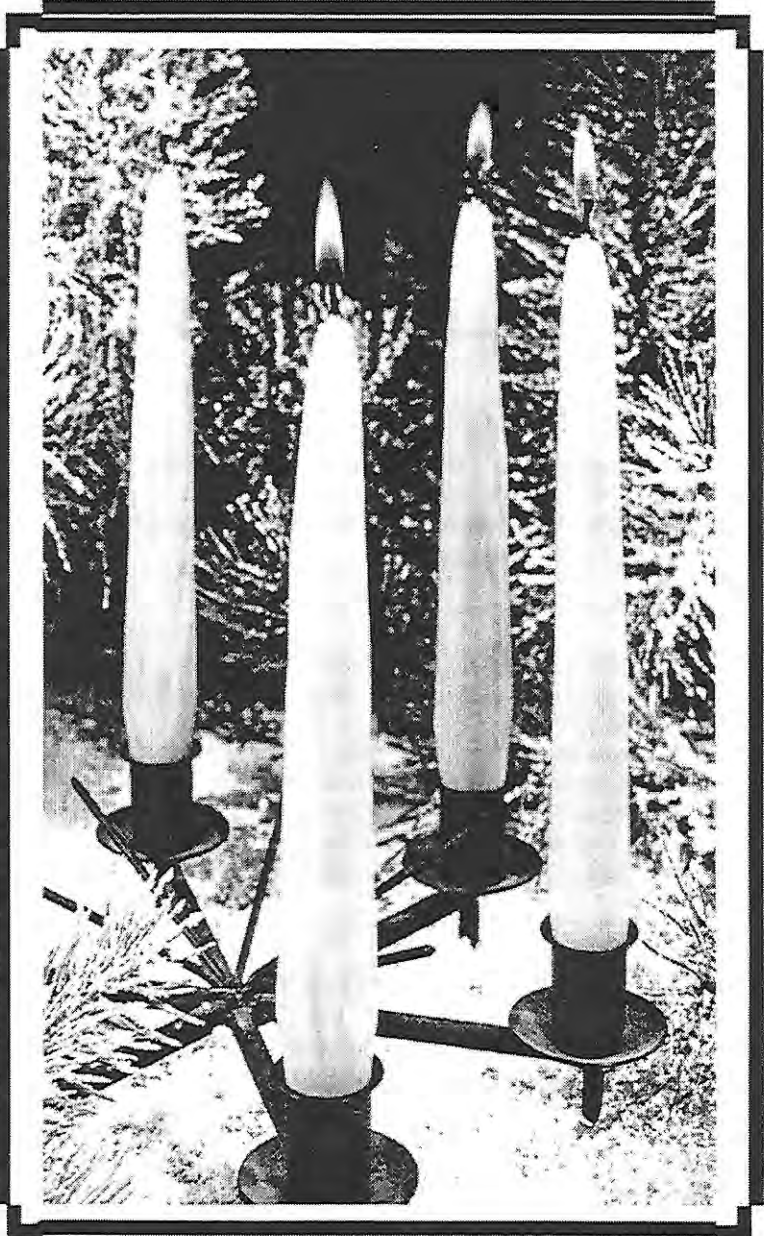
Trockne deine tränenden Augen!

In nahezu allen Ländern der Erde wird das Lied "Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Der Text dieses Liedes ist jedoch fast überall verschieden. In der ukrainischen Fassung beginnt die zweite Strophe mit den Worten: "Stille Nacht, heilige Nacht! He, trockne deine tränenden Augen! Denn Gottes Sohn kommt zu uns!"

Allen Lesern unserer Info - Zeitung, den Weggefährtinnen und Weggefährten und allen Freundinnen und Freunden des Kreuzbundes wünschen wir eine gesegnete Weihnachtszeit! Verdrängen wir nicht die Erinnerung an unsere tränenden Augen vergangener Zeit, sondern feiern wir Weihnachten in Dankbarkeit dafür, dass wir die Liebe erfahren dürfen, die uns wieder mit klarem Blick in unser Leben schauen lässt. Sicher haben viele von uns noch Grund zu mancher Träne. Krankheit, Arbeitslosigkeit und so manch anderer Kummer verdunkelt oft unseren Blick. Dennoch hat sich für uns etwas geändert. In unseren Gruppen spüren wir: wir sind nicht

allein! Wir haben Freunde und Freundinnen, denen etwas an uns liegt. Jeder, der sich des anderen annimmt, ist eng verbunden mit dem Geheimnis der Weihnacht, denn er schenkt die Liebe weiter, mit der Gottes Sohn in diese Welt kommt.

Möge unserem Kreuzbund in diesem Sinne ein weihnachtlicher Geist erhalten bleiben, damit noch viele ihre tränenden Augen trocknen können. Das wünschen uns eure Seelsorger



**Diakon Bernhard Schmidt
und Pfarrer Klaus Dimter**



Keramikbärchen

Die kreative Bastelstube

Die Welt der Keramik

Wenn sie sich daran erinnern, mit welcher Begeisterung Sie als Kind zum ersten Mal etwas aus Ton erschufen, dann wissen Sie, warum so viele Menschen aller Altersstufen diese freudebereitende Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Grundlagen der Keramik gehen zum Beginn der Menschheit zurück und sind so elementar wie Feuer und Erde. In einer sich stets ändernden und schnellebigen Welt liegt darin ein Stück Geborgenheit.

Wir stellen Ihnen mit weit über 500 Keramikfiguren ein umfangreiches Warenangebot vor, das es Ihnen leicht macht, die Freude an Ihrer eigenen Kreativität zu genießen. Wir bieten Ihnen professionelle Unterstützung zur Gestaltung Ihrer ausgesuchten Figuren.

Die Welt der Teddy's

Können Sie sich auch noch an Ihren Lieblingst Teddy erinnern? Wäre es nicht schön diesen wieder Ihr Eigen nennen zu können? Und dann auch noch von eigener Hand gefertigt?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit sich Ihren eigenen Teddy zu kreieren und anzufertigen, natürlich wieder *mit* unserer professionellen Unterstützung.

Die Welt der Porzellanpuppen

Ein Stück Traum, ein Stück Fantasie.

Wollten Sie nicht schon immer mal eine dieser teuren Porzellanpuppen in Ihrer Vitrine haben und sich an ihrem Anblick erfreuen?

Selbermachen ist unsere Devise. Nicht nur das es dadurch für Sie wesentlich günstiger ist, denn schon während aus den Einzelteilen sich eine wunderschöne Porzellanpuppe bildet, wächst Ihnen das gute Stück mehr und mehr ans Herz und wenn Ihre selbstgefertigte Puppe dann in Ihrer Vitrine steht, werden Sie sich an ihrem Anblick mindestens drei mal mehr an ihr erfreuen. Also nicht lange warten kommen Sie vorbei oder rufen uns an.

Auch hier werden Sie bei der Gestaltung und Anfertigung wieder professionell von uns unterstützt.

!!! Wir richten auch Kindergeburtstage aus !!!

Sämtliches Zubehör, wie Pinsel, Farben und Lacke bekommen Sie natürlich auch bei uns.

Wir haben in unserem Warensortiment auch Töpferbedarf (Ton und Zubehör). Und wenn Sie nicht wissen wo Sie Ihre selbstgefertigten Töpferwaren brennen sollen, kommen Sie zu uns, **wir brennen Ton und Porzellan bis zu 1300°C.**

Termine und Preise für unsere Keramik-, Teddy- und Porzellanpuppenkurse erfragen Sie bitte unter der unten angegebenen Telefonnummer.

Wir sind zu erreichen unter:

Keramikbärchen

Die kreative Bastelstube

Bahnhofstr. 51

12305 Berlin-Lichtenrade

Tel.: 0 30 / 76 40 56 91

Fax: 0 30 / 76 40 56 93

E-Mail: kontakt@keramikbaerchen.de

Internet:

<http://www.keramikbaerchen.de>

(mit Online-Shop)



Kreuzbund-Mitglied

Im Dezember 2000

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten

im vorigen Jahr um diese Zeit haben wir alle dem Jahreswechsel entgegengefeiert, das Wort Millennium war in aller Munde und nun geht das Jahr 2000 schon wieder langsam dem Ende entgegen. Wie war nun eigentlich das vielzitierte Jahr 2000?

Auf den ersten Blick ein Jahr wie jedes andere auch. Aber ein jeder von uns wird es anders in Erinnerung haben, es anders in Erinnerung behalten.

Die einen werden auf eine schöne und angenehme Zeit zurückblicken, andere haben vielleicht Schicksalsschläge hinnehmen müssen: Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit oder vielleicht auch den Verlust eines nahen Menschen.

Vielleicht waren es aber auch nur ganz profane Alltagssorgen.

Diese Höhen und Tiefen, diese Vielfältigkeiten im alltäglichen Leben finden sich in unserem Kreuzbund tagtäglich wieder.

In unseren Gruppen, Gesprächskreisen und in den Seminaren sind wir mit unseren Problemen, Sorgen, Ängsten und Nöten nicht allein und haben die Möglichkeit, in unserer Gemeinschaft Kraft und auch neuen Lebensmut zu tanken oder neue Perspektiven zu erfahren.

Doch bei aller Ernsthaftigkeit unserer Kreuzbundarbeit haben wir aber auch das Feiern nicht verlernt. Losgelöst von den Alltagssorgen können wir bei unseren Veranstaltungen ausgelassen und voller Freude für einige Zeit Sorgen und Kummer vergessen.

So kann ich auf ein gutes Jahr zurückblicken, auf ein Jahr, in dem in unseren Gruppen, Gesprächs- und Arbeitskreisen, Seminaren usw. - kurz in unserem Kreuzbund - hervorragende Arbeit geleistet wurde. Dafür möchte ich mich bei euch recht herzlich bedanken, denn ohne eure Mitarbeit und Engagement wäre das nicht zu realisieren gewesen.

Bedanken möchte ich mich bei jedem Einzelnen von euch, angefangen beim Gruppenmitglied, Gruppenverantwortlichen, bei den Mitarbeitern in unseren Arbeitskreisen und Gremien.

Nicht vergessen möchte ich die Angehörigen, die die doch sehr zeitaufwendige Arbeit auf Gruppen-, Regional- und Diözesanebene mitgetragen haben. Diese Aufzählung hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und die ich nicht erwähnt habe, bitte ich um Nachsicht.

Aber auch Worte des Dankes an meine Mitstreiter im Vorstand möchte ich an dieser Stelle aussprechen, für die geleistete arbeitsintensive und nicht immer einfache Verbandsarbeit.

Maria Mauch, aus gesundheitlichen Gründen und von ärztlicher Seite angeraten, Diakon Schmidt, aus beruflicher Überlastung, sind Ende Oktober aus dem Vorstand ausgeschieden. Für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz möchte ich mich nochmals bedanken und ihnen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit wünschen.

Mit diesem positiven Rückblick, trotz einiger Probleme und Schwierigkeiten, fällt es mir nicht schwer, optimistisch in das vor uns liegende Jahr 2001 zu blicken. Gemeinsam werden wir auch das kommende Jahr meistern und vielen Menschen wieder ein Zuhause und Heimat bieten.

Euch allen, euren Familien, Freunden und Bekannten wünsche ich ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest, einen fröhlichen Übergang in das nächste Jahr und ein gutes und gesundes Jahr 2001.

Es grüßt euch herzlich

euer Siegfried

Siegfried Wenzek

Vorsitzender



Kirchmöser- ist das in Bayern ?

Vom 27.-29. 10.2000 fand unsere Ausschusssitzung in Kirchmöser statt.

Was denn, fährst du jetzt schon nach Bayern ?“ wurde ich unlängst von meiner Verwandtschaft gefragt. Also es liegt nicht in Bayern, wie man dem Namen nach vermuten könnte. Kirchmöser liegt im Havelland, unweit der Stadt Brandenburg. Die Familienferienstätte St. Ursula war unser Domizil. Ich kannte sie bereits, denn als wir unser Bistumstreffen in Brandenburg hatten, durfte ich dort übernachten.

Man fühlt sich dort in dem Haus einfach wohl. Die Räumlichkeiten sind hervorragend, an den gebotenen Speisen gibt es nichts auszusetzen. Sie sind gut und reichhaltig und wer über großen Kaffeedurst zu klagen hat, dem wird geholfen. Kaffee bzw. Tee werden stets nachgereicht. Als überaus angenehm empfindet es der KREUZBUND, der ja für seinen Kaffee-Verschleiß bekannt ist, dass zu jeder Tageszeit Kaffee parat steht.

Soviel zur Familienstätte Sankt Ursula. Ach ja, natürlich ist dieses Haus nicht nur Gruppen zugeeignet. Selbstverständlich können Familien hier auch ihren Urlaub verbringen. So idyllisch, wie diese Ferienstätte liegt, mitten im Grünen, der See befindet sich praktisch vor der Haustür, kann man sich eigentlich nur erholen. Wer es dennoch hier nicht schafft, ist selbst schuld! Eine bessere Möglichkeit gibt es kaum!

Nun habe ich so viel vom Haus geschrieben, einigen vielleicht sogar den Mund wässrig gemacht, für das nächste Urlaubsziel. Erwähnenswert wäre auf jeden Fall die herzliche Gastfreundlichkeit der Heimerlern. Sie tun ihr Möglichstes, um es den Gästen so angenehm, wie nur möglich zu machen. Schon lange vor dem geplanten Wochenende in Kirchmöser freute ich mich. Beinahe wäre diese Freude ins Wasser gefallen, bzw. einer starken Erkältung zum Opfer gefallen. Fieberfrei, jedoch kräczend und ab und zu auch bellend wie ein Hofhund, kam ich in Kirchmöser an. Schon vor dem Haus wurde ich von etlichen Kreuzbundfreunden begrüßt. Es ist immer wieder eine wahre Freude, wenn man sich zwar lange nicht gesehen hat und dann doch herzlich umarmt. Meine Meinung ist, es ist ein wertvolles Geschenk und ein großes Glück, dass man Kreuzbundfreunde haben darf.

Hört sich vielleicht für Außenstehende etwas theatralisch an, aber ein Kreuzbündler weiß sicher, wie es gemeint ist.

In der Ausschusssitzung wurde u. a. bekannt gegeben, dass uns unsere Maria Mauch aus gesundheitlichen Gründen

verlässt. Die allgemeine Bestürzung darüber ließ sich nicht leugnen. Hatte sich Maria doch sehr für den KREUZBUND engagiert! Die nächste Hiobsbotschaft kam dann auch recht unerwartet, nämlich die Verabschiedung vom Diakon Schmidt

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei! Wobei man wirklich nicht sagen kann, diese Mitteilungen wären „gut“ gewesen. Die 3., die von uns am Sonntag verabschiedet wurde, war unser „guter Geist“ der Geschäftsstelle: Frau Letzner. Es flossen etliche Tränen, wobei letztere nicht nur den weiblichen Kreuzbündlern vorbehalten waren.

Nachfolgerin der Frau Letzner ist Frau Götze. Hoffen und wünschen wir ihr, dass auch ihr die Arbeit für den Kreuzbund bald genau so ans Herz wachsen wird, wie es bei ihrer Vorgängerin war. Für uns wird Frau Götze eine gute Übung zur freundlichen, geduldigen Gelassenheit darstellen. Wir können und dürfen nicht etwa erwarten, dass sie von heute auf morgen in die Fußstapfen von Frau Letzner tritt.

Nach dem Mittagessen am Sonntag gingen die Kreuzbundfreunde auseinander. Zufrieden und gut gelaunt, denn man hat ja die Gewissheit, irgendwann, irgendwo sieht man die Freunde wieder!

Renate Niesel
Gruppe Hennigsdorf



Kirchmöser, 29. Oktober 2000

Ein Lotse geht von Bord

Frau Letzner wird verabschiedet

Anlässlich der Diözesanausschußsitzung vom 27. Oktober 2000 bis 29. Oktober 2000 hatte der Vorstand die Idee, unsere langjährige gute Seele, Frau Edeltraud Letzner, in Kirchmöser im angemessenem Rahmen zu verabschieden. Sie geht in den wohlverdienten Ruhestand.



Alles wurde bis ins Detail vorbereitet. Aber wie Frau Letzner nach Kirchmöser holen? Hat sie sich doch in der Vergangenheit immer sehr zurückhaltend gezeigt, wenn es darum ging, dass ihre Verdienste in irgendeiner Form honoriert werden sollten.

Zu aller Überraschung ist sie aber sofort der Einladung des Vorstandes gefolgt. Dem Anlass entsprechend nahmen wir uns für diese etwas wehmütige Zeremonie am Sonntag auch genügend Zeit. Um dieses Ereignis auch im Bild festhalten zu können, wurde unser „Hoffotograf“ Peter Voss ebenfalls zu der Ehrung engagiert. Siegfried Wenzek fand die passenden Worte, um die Versammlung an die großen Verdienste der vergangenen 16 Jahre zu erinnern. Der Anfang in dem

kleinen Büro in der Elberfelder Straße war wohl den „alten Hasen“ noch gut in Erinnerung und dann der Beginn des „Computerzeitalters“. Die beiden Umzüge zur Rosa-Luxemburg-Straße und in die Marthastraße waren bei ihr schon Vorbereitung auf den Ruhestand (denn sie wird Berlin verlassen und nach Usedom ziehen). Bei vielen Weggefährten kam Rührung auf, als die einzelnen Stationen, die auch einen großen Teil der Berliner Kreuzbundgeschichte ausmachten, Revue passierten.

Danach wurden ihr all die vielen Abschiedsgeschenke überreicht, die ihr bei der Bewältigung ihres Umzuges in ihr „Rentnerdomizil“ nach Usedom behilflich sein sollten. Peter Brüning fand, dass sie sicher noch viel zu renovieren hat und überreichte ihr einen Malereimer mit diversen Malerutensilien. Auch ein Umschlag mit ein wenig „Startkapital“ wird ihr eine Hilfe sein.

Eine besondere Ehrung nahm unser Ehrenvorsitzender Heinz Krause vor. Er überreichte Frau Letzner die Bernhard-Lichtenberg-Medaille als Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Die meisten von uns waren, genauso wie die Geehrte, sehr ergriffen von diesem Moment; sie konnte ihren Dank verständlicherweise nur schwer in Worte fassen. Der Blumenstrauß, der ihr überreicht wurde, war gar nicht groß genug, um die schamhaft zurückgehaltenen Tränen zu verbergen, die nun vollends freien Lauf fanden.

Auch der „Herbergsvater“ verabschiedete sich noch von „unserer“ Sekretärin. Er gab ihr noch mit auf den Weg, ihre Nachfolgerin, Frau Götze, besonders dahingehend gut einzuarbeiten, dass die von ihm erstellten Rechnungen, genau so schnell wie in der Vergangenheit beglichen werden. Langanhaltende „Standing Ovations“ (auf deutsch: im Stehen erbrachte Ovationen) begleiteten Frau Letzner, die Ihre Tätigkeit im November beendet, in den Ruhestand.

Wir wünschen Frau Letzner auf diesem Wege noch einmal alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit und Zufriedenheit.



Die Teilnehmer der Ausschusssitzung in Kirchmöser



„Eure Sorgen möchte ich haben“. Das habe ich in den vergangenen 20 Jahren immer wieder mal gefühlt, wenn ich aus einer Gruppe kam.

Damals beschränkte sich der Kreuzbund auf West-Berlin. Die Zentrale war weit weg.

In „Westdeutschland“ wie das pauschal hieß. Und rundherum war Diaspora. Vorsichtig ausgedrückt. Und nun vor 10 Jahren die Einheit. Alles anders.

"Mein Gott, was habe ich eigentlich für Sorgen?" so verlasse ich vor ein paar Tagen eine Gruppe. Erstmals in meinem nicht mehr neuen Leben außerhalb Berlins. Eben Neuruppin.

Warum?

Ich war eine ganze Weile West-Berliner, eine Weile aber auch nicht. Und ich fühle, dass hier eine ganz besondere Melange entstanden ist, die selbstverständlich auch in Gruppen gepflegt wird, wenn die aus West-Berlinern bestehen. Ich will hier niemanden verletzen und darum auch kein Stichwort schreiben. Ich meine, dass nicht eben Unternimmfreude die Überschrift ist.

Also raus. Vor ein paar Jahren lernte ich bei "Frischen und Erfahrenen" Freunde aus Frankfurt (Oder) kennen. Das hat mir gut gefallen. Seit einer Weile kenne ich Uwe, den Hauptgruppenverantwortlichen der Mittwochsgruppe in Neuruppin. Donner. Die haben sogar eine zweite! Lange wollte ich mal hin. Die Gruppe war einverstanden. Also los.

18 Uhr. Der Raum, wo man sich trifft, gehört der evangelischen Kirche. Die ersten kommen. Vorgespräch beim Kaffee. Meine erste Überraschung. Ich bin nämlich frischgekürter Rentner. Es kommen Junge. Junge Menschen in den 20ern und 30ern!

Bis 19 Uhr sind wir 10. 10 Leute. Alle, außer mir, jung. Mit Kindern. Und Kinderproblemen. Und Existenzproblemen. Hier gab's kein Schielen auf öffentliche Kassen. Ruhestände aller Art. Ich war in einer Gruppe im Unruhestand!

Mein Freund Uwe moderiert. Ganz wenig. Aber mit großem Erfolg.

Die Gespräche strömen. Temperamentvoll. Leise. Diese junge Truppe mit ganz wenig Gruppenerfahrung zeigt es einem alten Hasen. Ich fühle was. Was? Schwer zu sagen. So etwa muss die Urkirche gewesen sein. Das Gegenteil heißt Amtskirche.

Berliner! Wenn Ihr in dieser großen Stadt sauft, mag sich das in eurem Beruf von Personalchef zu Personalchef rumsprechen. Möglich. Vielleicht auch nicht. In einer kleinen Stadt, ja in deren ganzem Umkreis, ist dein Saufen rum. Da saß einer, der sich vor 24 Stunden vorgestellt hatte, besser, sich vorstellen wollte. Es kam nicht mal zum Händedruck. "Ach du! Danke!". Donner. Und der rann war trocken!

Mit halbstündiger Verspätung kommt noch einer. Direkt von der Arbeit. Man sieht es ihm an. Er kommt. Er kommt nach der Arbeit! Erschöpft und ungewaschen! Er kommt!

"Mein Gott, was habe ich eigentlich für Sorgen?" so mein Gefühl beim Abschied. Dankbarkeit, dass ich die Leute getroffen habe. Und einen solchen Abend erleben durfte.

Ich grüße die Neuruppiner Mittwochrunde! Danke. Alles Gute. Und ich umarme meinen Freund Uwe.

Klaus
Neuruppin



Wir wollten es auch mal im Sommer sehen, -

das Pfarrer-Hacker-Haus in Weißensadt. 1995 hielten wir uns bei Eis und Schnee hier auf, dieses Mal sahen wir den Wechsel zwischen Sonne, Regen und bedecktem Himmel. Unsere Hinfahrt verzögerte sich etwas durch einige Staus auf der Autobahn, wir kamen aber fidel und munter hier an und wurden schon sehnsüchtig von zwei Gruppenmitgliedern erwartet, die vorgefahren waren. Wir verbrachten den Abend noch mit gemeinsamen Spielen und Erzählen.



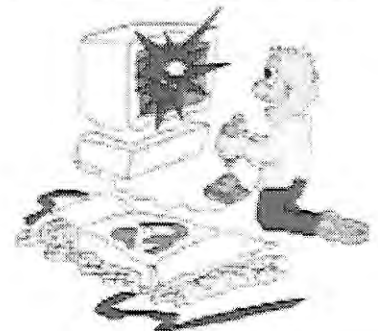
Für den Samstag hatten wir uns einen Ganztagesausflug vorgenommen. Zuerst besuchten wir Weißensadt, wo viele den altbekannten Schubladen stürmten und fuhren dann mittags weiter zum Wallfahrtsort Vierzehnheiligen. Leider konnten wir die Basilika nicht ausreichend besichtigen, da dort gerade eine Trauung stattfand. Von dem an Ständen angebotenen Wallfahrtsnippes hat wohl kaum einer etwas gekauft. Der Weg führte uns weiter nach Lichtenfels, wo wir uns an Kaffee und Kuchen labten. Für das auf dem Rückweg gelegene Dampflok-museum hatten wir leider nur wenig Zeit, die Öffnungszeit wurde für uns sogar noch um eine 1/2 Stunde verlängert. Zurück in unserer Unterkunft verbrachten wir den gemeinsamen Abend mit Bingo, Geschenke erwürfeln und tauschen, einem Vortrag mit Liedern gemixt. Einige, die noch nicht müde waren, spielten noch Uno.

Am Sonntag, unserem Abreisetag, teilte sich die Gruppe auf. Einige gingen zu einer Führung durch den Wald, die anderen verbrachten den Vormittag mit Lesen, Spielen und Quatschen. Nach dem Mittagessen machten wir uns dann auf den Heimweg, der nicht so glatt ablief, wie wir es uns vorgestellt hatten. Unser Bus hatte leider einen Ölschaden, so dass wir dann doch länger als gedacht an der Raststätte Hermsdorfer Kreuz halten mussten. Ein zweiter Bus des Busunternehmens holte uns dann dort ab und fuhr uns nach Hause. Leid tat es uns für die beiden Busfahrer, die sich wahrscheinlich noch die ganze Nacht um die Ohren schlagen mussten, um den liegengelassenen Bus dort abzuschleppen.

Nach Kreuzbundart sind Kreuzbundfreunde immer willkommen, es begleiteten unsere Gruppe diesmal Hannelore aus dem Redaktionsteam und ihre Schwägerin Christa, die sich beide gut in unsere Gruppe einfügten.

Vielen Dank allen, die sich für unsere Reise engagierten.

Angelika Schmidt
Mitbetroffene
Hielscher Straße



Das Redaktionsteam der KREUZBUND-Info lädt zur 3. Podiumsdiskussion ein.



Am Mittwoch den, 24. Januar 2001 um 17⁰⁰ Uhr.

Eine kleiner Imbiß steht für Euch bereit.



20 Jahre Kreuzbundgruppe Briesestraße

Am 14. Oktober feierten wir in einem kleinen, aber feinen Rahmen das 20 jährige Bestehen unserer Gruppe. Aus diesem Anlass und zu unserer aller Freude, haben auch die ehemaligen Hauptgruppenverantwortlichen den Weg zu uns und in ihre Vergangenheit gefunden. Unter ihnen war auch Christian Räthel, einer der Gründer dieser Gruppe. Pfarrer Motta, von unserer Gastgebergemeinde Sankt Clara, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache und unser Vorsitzender des Regionalverbandes Südost, Jürgen Seeliger, gratulierte ebenfalls mit einer kleinen Rede zum 20 jährigen Bestehen der Briesestraße. Im Anschluss daran richtete auch Christian Räthel das Wort an uns. Als ein Mann der „ersten Stunde“, ließ er uns einen Blick in die Vergangenheit werfen.

Christian und seine Mitstreiter kamen damals aus der Gruppe Bahnhofstraße, von wo sie zwei Kleingruppen mit in die Briesestraße brachten. Unterstützung fanden sie auch bei der Krankenschwester Monika, die damals noch im Jüdischen Krankenhaus auf der Suchtstation arbeitete. Dadurch bekam die Briesestraße ständig neue Gruppenmitglieder und wuchs schließlich so stark an, dass bereits Ende 1981 die erste Teilung vorgenommen werden musste. Daraus gingen die Gruppen Herthastraße, Johann-Georg Str. und die Holzmannstraße hervor. Aber nicht nur neue Gruppen entsprangen aus der Briesestraße, sondern auch bestimmte Verhaltensmuster, wie die von uns sehr beliebte Umarmung als Sympathiebekundung, wurde von Christian aus der Taufe gehoben. Anfänglich wurde diese Geste noch belächelt, aber heute von allen dankbar angenommen.

„Ja, auch Gefühle zeigen und zulassen muss man in der Trockenheit erst wieder lernen.“

Im Lauf der Zeit folgte eine zweite Teilung der Briesestraße, daraus resultieren die Gruppen Werbelinstraße, Joachim-Gottschalk-Weg, Gundelfingerstraße, Fennstraße, Fritz-Reuter-Allee sowie die Plessnerstraße, die in diesem Jahr aufgelöst wurde. Durch die Auflösung kamen einige der „alten Brieseaner“ wieder zu uns zurück und wir hoffen, dass sie sich nach wie vor bei uns zu Hause fühlen. Nachdem Christian seine, für mich sehr beeindruckende Rede beendet hatte, spürte man deutlich, wie berührt mancher von uns war, dass da jemand stand und einen Einblick, nicht nur in den Werdegang der Briesestraße gab, sondern auch in einen Teil seines Lebens.

Danke lieber Christian!



Aber auch das Feiern kam an diesem Tag nicht zu kurz, denn wenn Kreuzbündler zusammenkommen, gibt es alles im Überfluss. Vom reichhaltigen Kuchenbüfett, über das kalt/heiße Abendessen, gab es noch jede Menge Gespräche über Gott und die Welt und alles wurde von Liedern der alten Zeit untermalt. Alles in allem war es ein gelungenes Fest und damit sich jeder Anwesende daran erinnern kann, hat er, nach einer Idee von unserem Arno, ein kleines Gastgeschenk erhalten. Zum Schluss einen Dank an alle, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, an unsere Gäste, die da waren und vor

allen Dingen an die, die den Standort Briesestraße aufgebaut haben und jene, die ihn für alle, die es brauchen, erhalten. Danke auch an die Gemeinde St. Clara, wo wir uns immer gut aufgehoben und integriert fühlen.

Bis in fünf Jahren, zum 25. Jubiläum.

Eure Monika

Gruppe Briesestraße

Das war *2000*, das Jahr
des Angehörigen,
mit seinen Höhen und Tiefen ...

War das alles...



Das **Info** — Redaktionsteam



Liebe Kreuzbundfreunde

Am 05.09.1995 fasste ich den Entschluss, mit dem Alkoholkonsum Schluss zu machen und ließ mich durch meinen Hausarzt in die Klinik einweisen.

Noch während des Aufenthaltes in der Klinik ging ich zur Suchtberatung der Caritas in Neubrandenburg und lernte dort durch Herrn Hammer die Kreuzbundgruppe Neubrandenburg kennen.

Nach dem Entzug in der Klinik besuchte ich die Gruppe regelmäßig und fand dort die wahren Freunde.

Durch Seminare und Gruppentreffen konnte ich viel dazulernen und habe viele Freunde in Berlin gefunden.

Durch diese Freunde und meinen eisernen Willen habe ich es geschafft, wieder mit klaren und offenen Augen durchs Leben zu gehen und bis heute trocken zu bleiben.

In diesen Jahren habe ich viel geschafft, was ich selbst nicht mehr für möglich hielt. Das schönste für mich war, dass ich im Kreise vieler Kreuzbundfreunde in Kladow im Haus „Maria Frieden“ von Pfarrer Dimter und Diakon Schmidt am 23.09.2000 kirchlich getraut wurde.

Mit diesem kleinen Rückblick möchte ich mich und meine Frau Cornelia Witt bei allen Kreuzbundfreunden bedanken.

Wir freuen uns weiterhin im Kreuzbund zu sein denn bessere Freunde würden wir nie finden.

**Norbert Witt und Cornelia Witt Gruppe Neubrandenburg**

BÖTTCHER

Reisen

**Angebote**

Bus bis 28 Personen, Tagespreis incl. 400 km **620,00 DM**,
jeder weiterer Kilometer 1,55 DM.

Bus bis 49 Personen, Tagespreis incl. 400 km **860,00 DM**,
jeder weiterer Kilometer 2,15 DM.

Buspreis vor Ort pro Tag **300,00 DM**,

Buspreis vor Ort pro Tag **600,00 DM**,



Sterne Bus mit Video !!!

Bus bis 46 Personen, Tagespreis incl. 400 km **900,00 DM**,
jeder weiterer Kilometer 2,25 DM.

Alle Busse: Kaffeeküche /
WC & Klimaanlage

Buspreis vor Ort pro Tag **600,00 DM**,

Familienausflug zum Heidepark Soltau, bis 28 Pers. **1.150,00 DM**, bis 49 Pers. **1.590,00 DM**, zzgl. Eintritt.

In den Monaten November bis März erhalten Sie **20 % Rabatt**.

Firma Böttcher

Fasanenweg 7

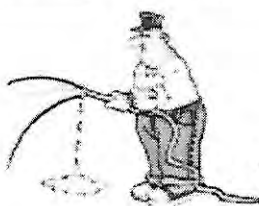
15806 Mellensee

Telefon: 03377 / 303258

Fax: 03377 / 303259

<http://www.reisebusboerse.de>





Am Samstag, dem 26. 08. 00, startete die *Gruppe Königstraße* zu ihrem diesjährigen Ausflug. Als Ziel hatten wir die Henzendorfer Heide ausgesucht. Um 8.00 Uhr morgens ging es in der Königstraße los, Richtung *Schlaubetal*. 24 Personen machten es sich im Bus gemütlich, der mit Plakaten und Kreuzbundballons geschmückt wurde.

Unser Reiseführer, Herr Lang, der aus unserer Zielregion stammte, begann bereits auf der Autobahnfahrt Richtung Müllrose damit, uns über Weg und Ziel zu informieren. Die Liebe zu seiner Heimat war seiner Führung deutlich anzumerken. Wir haben sehr von seiner Sachkenntnis profitiert, zumal er diese charmant und locker zu vermitteln wusste.

Unser 1. Halt war in Müllrose, von dort ging es weiter zu dem, sehr hübsch auf einer Halbinsel im See gelegenen Jagdschloss Chossewitz, wo wir zum Mittagessen erwartet wurden. Als nächstes besichtigten wir einen Findlingspark, von dort ging es dann ab in die Heide. Diese stand in voller Blüte - ein violettes Blütenmeer erstreckte sich vor uns. Zusammen mit dem strahlend blauen Himmel ein wunderschönes Naturschauspiel.

Danach hatten wir noch Gelegenheit, eine alte, wassergetriebene Sägemühle zu besichtigen, bevor es zum Kaffeetrinken in einen Dorfgasthof ging. Hier stärkten wir uns mit hausgebackenem Kuchen, bevor wir uns auf den Heimweg machten.

Wir sind uns alle einig, dass dieser Tag in jeder Beziehung ein Gewinn war, für jeden Einzelnen, aber besonders für die Gruppe. Es ist einfach schön, die Gruppenfreunde auch einmal außerhalb der Gruppe zu erleben, auch die Partner kennenzulernen, die ja nicht immer ebenfalls die Gruppe besuchen. Wie hatten eine wunderbar entspannte Gemeinschaft, was wir natürlich auch der hervorragenden Organisation des Busunternehmens Böttcher verdanken, mit dem schon einige Kreuzbundgruppen gereist sind. Wir reuen uns schon auf das nächste Jahr, die Pläne werden bereits geschmiedet, und wir sind sicher, wir werden Herrn Böttcher, der die Reise auch begleitet hat, die Gruppe Königstraße auch im nächsten Jahr wieder anvertrauen.

Susanne
Königstraße



Die Freizeitgestaltung im trockenem Leben spielt eine große Rolle. Ich habe schon in meiner Saufzeit Fußball gespielt, wollte dies aber jetzt nicht missen. Fußball wird gerne mit saufen in Verbindung gebracht, ist auch so. Nun wollte ich aber ohne saufen spielen und zack war die Idee im Kreuzbund mit Gleichgesinnten es zu probieren. Früher habe ich das Maul erst aufbekommen, wenn ich die nötigen Promille hatte, heute diskutieren wir Problemfälle, Streit und Unstimmigkeiten offen aus. So sollte es jedenfalls sein, aber offensichtlich ziehen einige lieber den Schwanz ein, haben eine große Klappe und weg sind sie. Darum hält sich unsere Truppe leider nur im kleinen Rahmen, aber die, die jetzt noch spielen, haben den Umgang miteinander gelernt.

In die Saison sind wir ganz gut gestartet und haben neuerdings auch die Möglichkeit, zweimal Training anzubieten, jeweils Dienstag und Donnerstag von 19.30-21.00 Uhr auf dem Sportplatz Wilhelmstr. in Spandau. Also Spielbegeisterte, kommt vorbei.

Herzlicher Dank für ihre Unterstützung geht an Heidi Singer und Hajo Ziegler, die uns finanziell durch einen Sponsor unter die Arme gegriffen haben.

So können wir unsere sportliche Ausstattung verbessern und an einigen Projekten (Hallenturnier, Reisen usw.) im Austausch mit Gleichgesinnten arbeiten.

Wer mir Ideen und Hilfe anbieten kann, ich bin für alles offen.

Interessierte Sponsoren und Fußballspieler meldet euch.

Wir bringen euch ganz groß raus.

Schöne Weihnachten und ein gesundes neues Jahr allen Kreuzbundfreunden wünscht euch die Fußballtruppe:



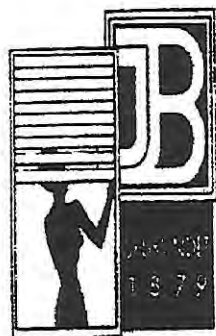
Torsten & Achim

0173 602 88 76 / 0172 300 61 31

PS: Bitte, wer wirklich interessiert ist, ob Spieler, Funktionär oder Sponsor- fragt uns, wie es läuft. Lasst euch nicht irgendwelche Stories erzählen, denn ihr wisst ja, solche Dinge haben Suchtkranke drauf, wendet euch an uns. Wir können jeden Mitarbeiter gebrauchen.

Hajo, was ist los, melde dich, oder hast du nichts gelernt?!

KREUZBUND - Mitglied

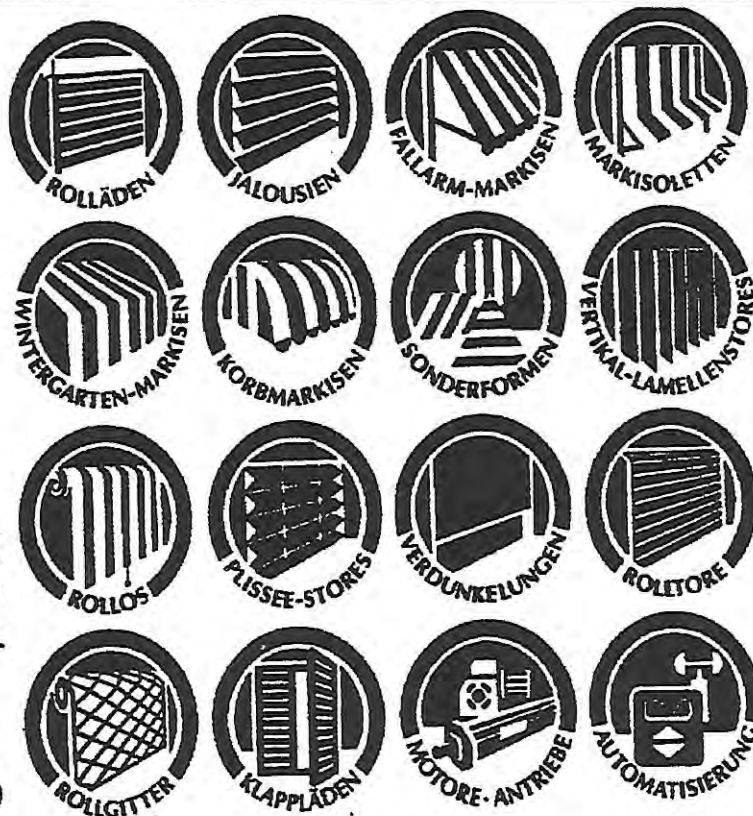


BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH
& Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29



10 Jahre

Es ist der 10. Oktober 1990, 8:30 Uhr. Ich stehe vor dem Krankenhaus Mariendorf und überlege, ob ich rein gehe oder nicht. Die Vernunft gewinnt und ich betrete das Haus. Ich bin voller Zweifel, ob ich dorthin gehöre oder nicht, aber was bleibt mir anderes übrig. Ich habe im Suff mal wieder Mist gebaut und muss endlich etwas unternehmen, damit sich was ändert. Ich habe 20 Jahre Saufen hinter mir, bin dabei, meine zweite Ehe zu versaufen, habe viel Mist gemacht und kann nur froh sein, dass ich noch Arbeit habe. Ich habe meiner Frau bestimmt hundertmal versprochen aufzuhören, habe es aber nicht geschafft. Ich habe es bestimmt auch ehrlich gemeint, wusste nur nicht, was ich machen sollte. Zugeben, das ich ein Alkoholiker bin, wollte ich nicht. Ich hatte ja mal irgendwo gehört, dass ich wenn ich trocken werde, nie wieder trinken darf. Unvorstellbar! Das wollte ich mir die ganzen Jahre nicht antun. Nun war es also soweit. Meine Frau hat die Scheidung eingereicht und irgendwie wusste ich, dass es das war. Ich musste etwas tun. Wenn ich noch eine Chance haben möchte, muss ich aufhören. Also bin ich in die Entgiftung gegangen. Voller Zweifel und Selbstmitleid habe ich drei Wochen im Krankenhaus verbracht. Danach hatte sich nichts geändert. Ich soff zwar nicht mehr, doch meine Ehe ging trotzdem nicht weiter. Ich entschloss mich dann zu einer Langzeittherapie, fuhr nach Bad Lippspringe und verbrachte dort mehr schlecht als recht vier Monate. Ich habe in dieser Therapie nicht viel kapiert. Ich habe zwar gut mitgemacht, aber so richtig einen an mich rangelassen, habe ich nicht. Selbstmitleid war bei mir ganz groß geschrieben. Nach vier Monaten kam ich wieder nach Berlin und musste noch mit meiner Frau zusammen in einer Wohnung leben. Sie hatte die Scheidung natürlich nicht zurückgezogen. Die Monate von April bis September waren die Hölle. Ich fand keine Wohnung, meine Gefühle wurden mit Füßen getreten und Selbstmitleid war mein ständiger Begleiter. Meine Kreuzbundgruppe und mein Dickkopf haben mich diese Zeit trocken gehalten. Im September bin ich dann endlich in eine eigene Wohnung gezogen und das Theater war zu Ende. Ich konnte endlich loslassen und mir ging es sofort besser. Der Druck war weg und

ich habe kapiert, dass meine Frau für mich keine Gefühle mehr hatte. Ich glaube, ich habe sie von diesem Moment an nicht mehr bedrängt. Die folgenden Jahre waren sehr wechselhaft. Es war bei weitem nicht so, wie ich es in der Klinik von einigen gehört hatte. „Wenn du nicht säufst, hast du Geld, seitdem ich nicht mehr saufe, kann ich mir Schmuck und Autos kaufen, usw.“ Bei mir stimmte und stimmt von all dem nichts. Ich hatte kein Geld, fuhr ein altes Auto und musste immer sehen, dass ich nicht mehr ausbebe als ich habe. Die Partnerschaften gingen auch ständig kaputt und ich zweifelte oft an meiner Person. Mein Selbstwertgefühl war des öfteren im Keller. Wenn ich dachte, es geht wieder besser, kam bestimmt wieder ein Rückschlag. Aber ich habe trotz allem durchgehalten und es **gab auch sehr viele freudige Ereignisse** in meinem nun trockenen Leben. Ich bin in meinem Beruf weitergekommen und was mir sehr viel bedeutet, ist, dass meine Söhne wieder stolz auf ihren Vater sind. Es sind jetzt genau zehn Jahre. Eine Zeit, die ich mir nie vorstellen konnte, ist geschafft. Ich habe diesen Tag mit vielen Freunden und meiner Familie in der Marthastraße gefeiert. Von meinen Söhnen bekam ich einen Pokal und eine Urkunde. Als letzter Satz stand darauf: „Wir sind stolz auf dich, mach weiter so, Deine Söhne.“ Das war einfach toll und ich konnte nichts mehr sagen. Die letzten zehn Jahre waren gute Jahre. Sie hatten viele Höhen und Tiefen. Ich habe durch Todesfälle sehr gute Freunde verloren, habe viele neue Freunde gefunden, Beziehungskisten gingen in die Brüche, andere fingen an. Ich habe vor kurzen noch eine Therapie gemacht und denke, dass ich in den letzten Jahren viel an mir verändert habe. Was noch nicht geklappt hat, wird klappen, denn ich will ja weiter trocken bleiben. Ich möchte keinen Tag der letzten Jahre vermissen, denn es waren meine Tage, die ich trocken und klaren Kopfes erleben durfte. Jeder Tag hat sich gelohnt.

Euer Weggefährte Peter
Gruppe Rubensstraße



In der 27. Ausgabe der Kreuzbund-Info habe ich das Verbraucherinsolvenzverfahren als einen möglichen Ausweg aus der Schuldenfalle vorgestellt und dabei darauf hingewiesen, dass dieser Weg kaum ohne seriöse professionelle Hilfe erfolgreich bewältigt werden kann. Im folgenden möchte ich diese Skepsis mit einigen Fall (en) beispiele veranschaulichen, die mir im Rahmen meiner Tätigkeit als juristischer Mitarbeiter in einer Berliner Rechtsanwaltskanzlei bei der Bearbeitung von Verbraucherinsolvenzverfahren begegnet sind.

1. Falle: Der gewerbliche Schuldenregulierer

Der in der Insolvenzordnung (§305) zwingend vorgeschriebene Versuch einer außergerichtlichen Schuldenregulierung, dessen Erfolglosigkeit nachgewiesen werden muss, bevor das Insolvenzgericht den Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens bearbeitet, hat sofort pfiffige, aber leider auch unseriöse gewerbliche Schuldenberater auf den Plan gerufen, die für horrend Honorare ihre „Hilfe“ anboten, dabei den ohnehin schon gebeutelten Schuldner aber nur in weitere Schulden verstrickten. Derartige Kredithäie sind zwar grundsätzlich für eine Tätigkeit im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens nicht zugelassen, was sie aber nicht hindert, unter diesem Etikett ihr Süppchen zu kochen. Daher der Rat: Wem die Schulden über den Kopf gewachsen sind, der sollte sich der Hilfe einer anerkannten Schuldenberatungsstelle (in Berlin beim Landesamt für Gesundheit und Soziales zu erfragen) oder eines Rechtsanwalts bzw. Steuerberater seines Vertrauens vergewissern. Die hierfür anfallenden Rechtsanwaltsgebühren sind gesetzlich geregelt und zum Leidwesen so manchen Anwalts ausgesprochen niedrig.

2. Falle: Der eigene Aktionismus

Der - ansonsten - löbliche Versuch, auch im Fall einer Überschuldung sein Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, kann beim Verbraucherinsolvenzverfahren zu fatalen Ergebnissen führen: Beispiel: Herr X hat monatliche Zahlungsverpflichtungen aus Verbindlichkeiten in Höhe von 2.000.- DM.

Bei einem monatlichen Nettoeinkommen von 2.800.-DM ist er damit unter Berücksichtigung seines Existenzminimums zahlungsunfähig. Erreicht Herr X durch Verhandlungen mit seinen Gläubigern eine Reduzierung seiner monatlichen Zahlungen auf 800.-DM - was natürlich eine Verlängerung der Laufzeiten und eine höhere Zinsbelastung mit sich bringt ist er nicht mehr zahlungsunfähig. Das ist an sich nicht negativ, vor allem nicht für seine Gläubiger, die jetzt die Chance haben, ihre Forderungen voll erfüllt und entsprechend verzinst zu erhalten. Für Herrn X aber ist nunmehr der Weg in die Verbraucherinsolvenz und vor allem in die Restschuldbefreiung verbaut,

weil hierfür nach § 17 In die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners Voraussetzung ist.

Noch verwirrender wird die Situation, wenn es Herrn X gelingt, durch Umschuldungsverhandlungen alle Verbindlichkeiten bei einem Gläubiger zu bündeln. Denn dann steht ihm auch bei einer monatlichen Belastung von 2.000.-DM und daraus bedingter Zahlungsunfähigkeit der Weg in das Verbraucherinsolvenzverfahren nicht mehr zur Verfügung, weil hierfür mindestens zwei Gläubiger vorhanden sein müssen (die Frage nach der inneren Logik dieser Regelung kann ich beim besten Willen nicht beantworten).

3. Falle: Der „Wenn - schon - denn - schon - Trick“ Verhält sich der Schuldner in den vorstehenden Beispielen zwar nicht geschickt aber doch seiner Situation noch irgendwie angemessen, soll das folgende vor der Versuchung warnen, das Verbraucherinsolvenzverfahren unangemessen auszunutzen: Herr X hat sich in unserem Ausgangsfall entschlossen, ein Verbraucherinsolvenzverfahren zu beantragen. Um davor das Leben noch einmal so richtig genießen zu können, nimmt er noch rasch einen Kredit bei einer Bank auf, der er seine aktuelle finanzielle Situation erfolgreich verschweigt. Abgesehen davon, dass Herr X sich hier in eine bedenkliche Nähe zum strafrechtlichen Tatbestand des Kreditbetrugs begeben hat, riskiert er das, was letztlich Ziel des Insolvenzverfahrens ist, die **Restschuldbefreiung**. Diese ist nämlich nach §290 InsO u.a. zu versagen, wenn der Schuldner in den letzten 3 Jahren vor dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder nach diesem Antrag vorsätzlich oder grob fahrlässig schriftlich unrichtige oder unvollständige Angaben über seine wirtschaftlichen Verhältnisse gemacht hat, um einen Kredit zu erhalten.

Noch irgendwelche Fragen?

Dietrich Happ T. 87 82 85

Gruppe Bayernallee



Liebe Kreuzbundfreunde und Weggefährten.

Nach 2 Jahren in Konstanz am Bodensee, bei bester Gesundheit und voller Aktivität möchte ich Euch ganz herzlich grüßen.

Ich habe mich für einige Aktivitäten in der Suchtkrankenhilfe und Präventionsarbeit eingesetzt. Mit der Unterstützung der Initiative „Kommt Zeit - Kommt Tat“ habe ich eine Plakatausstellung aufgebaut. Diese ist am 17.10. bis 29.10.00 im Bürgersaal von Konstanz zu sehen gewesen.

Als abstinenten Alkoholkranker kann ich nicht einfach zuschauen, wo große Felder in der Suchtkrankenhilfe nicht von Betroffenen aktiviert werden und die Betroffenen (trockene) in der Versenkung verschwinden und sagen: „Ich will nicht als Alkoholkranker erkannt werden“.

Der Kreuzbund ist weit und breit nicht zu sehen noch zu hören, bzw. sie lösen sich auf.

Das Blaue Kreuz, eine Gruppe von 4 Mitgliedern ist auch noch inaktiv.

Liebe Kreuzbundfreunde bleibt bitte bei der Suchtkrankenhilfe, Eure Hilfe wird gebraucht und erwartet!

Anbei einige Zeitungsartikel von meiner erfolgreichen Ausstellung in Konstanz.

Wir grüßen Euch von der Außenstelle Konstanz und wünschen Euch eine schöne Adventszeit.

Klaus und Ilse Ziese
Konstanz d. 10.10.00



Berichte im Südkurier vom 14.10 und 20.10.00

*Klein
2.10.00*

„Nur einer kann dir helfen“

Plakatausstellung zum Thema Sucht – Schulklassen können sich anmelden

Konstanz (mek) „Wenn nur ein Mensch, der diese Ausstellung besucht, erfährt, was Sucht bedeuten kann, hatte sie schon einen Sinn“, sagt Klaus Ziese über die Plakatausstellung im Konstanzer Bürgersaal.



Klaus Ziese

Klaus Ziese weiß wovon er spricht, er ist selbst trockener Alkoholiker. Seit 29 Jahren hat er keinen Tropfen mehr getrunken. Seit einigen Jahren lebt Klaus Ziese in Konstanz und zeigt hier seine umfangreiche Plakatsammlung zum Thema Sucht.

Gemeinsam mit Gottfried Eckmann von der Initiative „Kommt Zeit kommt Tat“ im katholischen Bildungswerk, der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz und Johannes Fuchs, dem kommunalen Suchtauftragten des Landkreises, wurde die Ausstellung eröffnet. Für die Stadt begrüßte Bürgermeister Horst Maas, dass die Initiative zur Ausstellung

nicht nur von Institutionen ausgegangen sei, sondern von Betroffenen.

Lothar Klatt, Leiter der Selbsthilfegruppe „Rote Feder – Grüner Zweig“ in Singen, berichtete über die Arbeit von Selbsthilfegruppen. „Es gibt keine Heilung, nur Stillstand“, so sein Fazit. Darum sei es wichtig, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Man bekomme ein neues Selbstwertgefühl, neue Freunde und könne auf frühe Warnsignale besser reagieren. „Nur einer kann dir helfen“, steht auf einem zugeklappten Spiegel.

Die Plakate bieten einen Überblick über das Problem Sucht. Da die Sammlung einen Zeitraum von über 20 Jahren umfasst, spiegelt sich darin auch eine Entwicklung wider, wie unterschiedlich die Gesellschaft mit dem Thema Sucht umgeht.

Wolfgang Höcker, Chefarzt der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen im Zentrum für Psychiatrie Reichenau, sagte, früher sei man davon ausgegangen, dass der Suchtkranke erst völlig am Ende sein müsse, damit eine Therapie erfolgreich sei. Heute wisse man, dass es einfacher sei, einen Weg aus der Sucht zu finden, solange

das soziale Umfeld und die Gesundheit noch in Ordnung seien. Auch das Bild vom Süchtigen als willensschwachen Versager hat sich gewandelt. Inzwischen weiß man, dass es einen hohen ererbten Anteil gibt. Bei manchen Menschen entsteht beim Abbau von Alkohol eine opiatähnliche Substanz, diese seien dadurch stärker gefährdet. Häufig stecke hinter einer Suchterkrankung auch eine andere psychische Erkrankung, wie etwa eine Depression. Die Therapieansätze und -angebote sind vielfältiger geworden, auch gebe es Medikamente, die eingesetzt werden könnten ohne neue Abhängigkeit zu erzeugen, betonte Wolfgang Höcker.

Die Ausstellung wird vom 17. bis 29. Oktober gezeigt. Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr Samstag und Sonntag von 11 bis 14 Uhr. Lehrerinnen und Lehrer können mit Johannes Fuchs, dem Suchtberater des Landkreises, einen Termin für Schulklassen vereinbaren. Während der Ausstellung sind Vertreter von Selbsthilfegruppen und der Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz im Bürgersaal.

Fachliche Begleitung: PMS-Studio
 Hauptstr. 4, 7020 Singen
 Telefon: 07121-17404
 Telefax: 07121-17404
 Schreibröhre
 für Grafischgestalter
 und Ingenieure

Projekt
Plakatausstellung
Thema: Sucht

Initiative

"Kommt Zeit, kommt Tat"
Konstanz

Ansprechpartner:
Klaus Ziese
 im
Bildungswerk Konstanz
 Tel.: 07531 - 17627
 Fax: 07531 - 17869

Familiensonntag 22. Oktober 2000 im Begegnungszentrum : Marthastraße

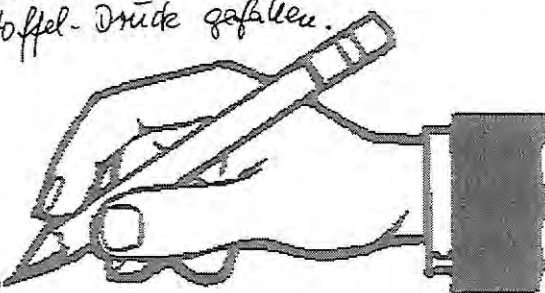
Zweimal im Jahr gestaltet der Arbeitskreis Familie einen Familiensonntag in der Marthastr. (Frühjahr und Herbst) Der Sonntag beginnt um 9.00 Uhr mit einem selbstgestalteten Frühstück, was immer reichlich von allen gedeckt wird, z.B. Brötchen, Eier, Wurst- u. Käseaufschnitt, Marmelade, Cornflakes, Milch und Kaffee. Anschließend bereitete Annett die Kartoffeldrucke vor, z.B. Baum, Stern, Hallowengesicht, Pilz usw., so dass die Kinder und Eltern kreative Bilder zaubern konnten. Allen hat es Spaß gemacht, manch einer malte auch mit Pinsel Herbstbilder. Gegen 13.00 Uhr aßen wir die Bohnensuppe, die wiederum von Mariola gekocht wurde. Danach hatten just alle Eltern und Kinder Freizeit, die wir am benachbarten Spielplatz verbrachten. Die Kinder tobten auf dem Platz, so hatten die Eltern mal Gelegenheit, auch zusammen einige Worte zu wechseln. Nach gut einer Stunde riefen wir die Kinder zusammen und verließen den geliebten Platz, um dann in der Marthastr. erneut uns zu treffen und den Kuchen + Kaffee zu genießen. Bevor um 17.00 Uhr endlich Schluss war, konnten die Kinder dann noch alleine im Hause spielen oder draußen auf dem Gelände. Übrigens der nächste Kindertag ist der Nikolaustag (6. 12.), wozu der AK Familie herzlich einlädt (-15. Jahre).



Uschi u. Andreas

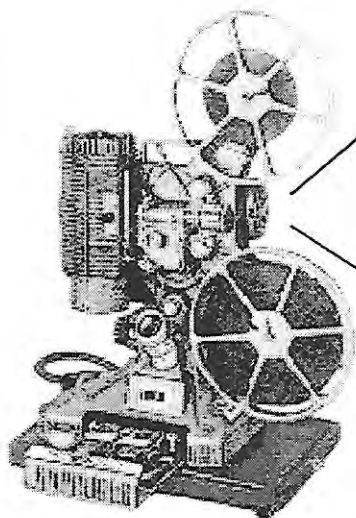
Alexander; Am besten hat mir das Stempel-
Kartoffel-Drucke gefallen.

Michaela; Mir hat einfach alles
gefallen, weil wir die Jungs ärgern
konnten.



Am 18.11.00 wurde der Film „Nichts für Kinder“ gezeigt. Es war ein großer Zuspruch, besonders beeindruckend war ich von den sechs Jugendlichen die mit Interesse den Film gesehen und anschließend in eine Gruppe waren. Die Offenheit in dieser Runde war erstaunlich. Wenn die Erwachsenen nur halb so ehrlich waren und sind, steht einer besseren Zukunft nichts mehr im Wege.

Regine
AK-Familie



Ich, Barbara, bin Alkoholikerin, besuche seit längerer Zeit die Freitagsgruppe in der Galtwitzallee. Ich weiß für mich, das ich diese oder eine andere Gruppe mein Leben lang besuche. Warum? Weil ich trocken bleiben will.

Der Ausflug!

Meine Weggefährten planten für den 3.10.00 einen Ausflug nach Hettstedt. Ich brauchte nicht abwägen, ob ich daran teilnehme, denn wenn ich mit meinen Gruppenfreunden unterwegs bin, geht es mir gut, also sagte ich zu. Wir fahren mit Pkws um 7:30 Uhr vom Rathaus Lankwitz los. Da ich kein Auto besitze, nahmen mich Hannelore und Günter mit. Wir hatten super Wetter und ich genoss die herbstliche Landschaft. An der Mansfelder Bergwerksbahn angekommen, gab es Eintopf aus der Gulaschkanone. Gestärkt fuhren wir mit einer fürchterlich alten Lokomotive, an der noch ältere Waggons hingen, zu einer Werksbesichtigung. Danach töff, töff wieder zurück. Nun schauten wir uns ein interessantes Museum an, mit Schiefergestein woraus Kupfer gewonnen wurde. Waren schon sehenswerte Sachen dabei. Vor allem gefiel mir eine mächtig, gewaltige Dampfmaschine, sehr beeindruckend. Und was wir über diese wissen sollten, wurde von einem netten Herrn erklärt.



So, dann Kaffeetrinken und Kuchen, große Eisbecher wurden verputzt und lustig war's. Ach ja, die Rammelburg sah toll aus, mitten im Wald gelegen. Da kam so mancher flotte Spruch rüber. Von wegen „rammeln“ und so, die Burg wackelt ja, usw. Die Fahrt ging dann heimwärts und der glutrote Ball sah herrlich aus. Er begleitete uns des Weges. Dann war es dunkel und ich zu Hause. Innerlich zufrieden und mit einem Schmunzeln schlief ich ein.

Fazit:

Mit meinen Gruppenfreunden bin ich gern zusammen

Barbara



Nach dem Essen!



Danke
Das war ein schöner Tag
Umwelt- und Gesundheitsmarkt
mit großem Kinderfest
des Bezirksamtes Mitte von Berlin

7. Sep. 2000
auf dem Alex
10.00 - 12.00 Uhr



Ein herzliches Dankeschön
für Ihre freundliche Unterstützung zum
erfolgreichen Gelingen unseres

7. Umwelt- und Gesundheitsmarktes
mit großem Kinderfest

am 7. September 2000
auf dem Alexanderplatz

Joachim Zeller
Joachim Zeller
Bezirksbürgermeister



Spreewaldfahrt am 09.10.2000

Kurzer Bericht über diesen schönen Tag.

Unsere Fahrgemeinschaft hat gut geklappt. Wir erreichten den Ausgangspunkt alle pünktlich. Nach einer herzlichen Begrüßung aller 23 überraschten uns Gisela und Kurtchen mit einem kleinen Imbiss. Es gab Schrippen mit Knacker und heißen Kaffee. Derweil verteilte Wolfgang kleine Wundertüten mit Süßigkeiten. Danach waren wir alle (auch 3 Hunde) guter Dinge. Der Wettergott spielte mit, wir brauchten keinen Schirm. Die Luft war warm. Kurz vor 11 Uhr brachen wir auf und erreichten nach einem kurzen Fußmarsch einen kleinen Hafen, wo die beiden gecharterten Boote vertäut vor Anker lagen. Der "Einstieg klappete ganz gut, es fiel keiner ins Wasser. Nur Brigittes Fotoapparat fiel zwischen Bordwand und Kaimauer. Ein reaktionsschneller Griff und er war gerettet. Als wir alle verteilt Platz genommen hatten, freuten wir uns über den reichhaltig gedeckten Frühstückstisch.



Ein großer Teller Stullen mit Wurst aus eigener Hausschlachtung, Kaffee, Milch u. Zucker, reichlich Geschirr, Brause u. Selter waren auch an Bord. Eine kleine Vase mit Blumen zierte den Tisch. Kurz nach 11 Uhr hieß es Leinen los. Die erste Strecke fuhren wir mit Motorkraft. Im flachen Wasser wurde gestakt. Uns umging eine herrliche ruhige Umgebung. Ganz leise glitten beide Boote dahin. Der Bootsführer erklärte uns viel über die Entstehung des Spreewaldes, die seltenen Vögeln und viele Fische die sich im Wasser tummeln. Derweil tranken wir den gut schmeckenden Kaffee und griffen kräftig zu. Viele genossen diese schöne Fahrt. Es wurde viel gelacht, besonders Brigitte und Mariola amüsierten sich köstlich.

Nach geraumer Zeit erreichten wir offenes Gewässer. Mit Motorkraft überquerten die Boote einen größeren See. Es war herrlich, kaum Wind, nur leicht kräuselte sich das Wasser. Ca. 50 Meter vor einem dichten Schilfgürtel wurden beide Motoren abgestellt. Uns umging wieder eine himmlische Ruhe. Plötzlich erklang Gitarrenmusik. Unser Skipper hatte seine Klampfe ergriffen und sang das Lied: „Wir fahren mit dem Ewald auf dem Kahn durch den Spreewald.“ (Bootsführer waren Vater u. Sohn. Vater hieß Ewald.) Der Refrain wurde von uns fröhlich mitgesungen. Danach schipperten wir den Heimathafen an. Die Wolkendecke riss auf und die Sonne kam durch, sie lachte uns noch den ganzen Nachmittag.

Nach Anlegen im Hafen kurze Autofahrt zum Restaurant, wo wir das Mittagessen einnahmen. Es war reichlich und gut.

Nachdem wir glücklich und zufrieden waren, kam die Verabschiedung mit Drücken und Knutschen. Die Fahrer sammelten ihre Insassen ein und es ging durch den schönen Spreewald gegen 16 Uhr nach Hause. Es war ein schöner, harmonischer, gelungener Tag.

Harry Buchholz
Grunewaldstraße



Das diesjährige Pankefest fand am Samstag, 09.09.2000 und am Sonntag, 10.09.2000, jeweils von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr, in der Breitestraße in Berlin – Pankow statt.

Die Pankower Suchtprojekte präsentierten sich mit einem Gemeinschaftsstand, bei dem auch der Kreuzbund, überwiegend durch die Nachmittagsgruppe Marthastraße vertreten, präsent war.

Am Samstag, dem 09.09.2000, fand zur gleichen Zeit in der Geschäftsstelle des Kreuzbundes in der Marthastraße das 2. Nachbarschaftsfest statt: ZUFALL ???

Bemühungen um Unterstützung zum Besetzen des Informationsstandes auf dem Pankefest durch andere Pankower Kreuzbundmitglieder / -gruppen verliefen ohne Erfolg, teilweise wurde ob der Frage sogar mit Überraschung und Unkenntnis, zu späte Information oder der Bemerkung "dann ist doch unser Nachbarschaftsfest" reagiert.

Ein Lichtblick war die Bezirksbürgermeisterin von Pankow, Fr. Dr. Grunwald, die sich an beiden Tagen Zeit für ein längeres Gespräch mit den Betreuern des Suchtstandes nahm.

Selbst der Koffer mit dem Informationsmaterial war für eine solche Veranstaltung so bestückt (Kontaktlisten, Verlauf der Krankheit, Info über Alkoholgehalt in Lebensmitteln und Medikamenten u.ä. fehlten, nach der letzten Benutzung nicht ausreichend kontrolliert ?), dass der Verdacht aufkam, es bestehe kein Interesse, selbst die

während des Vorgesprüches zugesagten Plakate fehlten.

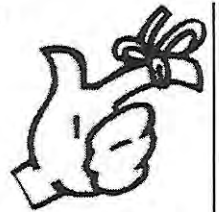
Im Koffer befand sich ein Transparent mit dem Kreuzbundlogo, aber ohne den Schriftzug "Kreuzbund". Setzt der Kreuzbund voraus, dass er so bekannt ist, dass das Logo ohne Schriftzug ausreicht?

Nach Rücksprache mit Jürgen S. wurde eine bessere Nachkontrolle zugesagt.

Wird das Nachbarschaftsfest nächstes Jahr verschoben?

Für das nächste Jahr zur Kenntnis: **auch** Pankow gehört zum Regionalverband-Nord.

Achim für die Nachmittagsgruppe -Marthastrasse-



Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

KREUZBUND - Mitglied

Telefon: 030 / 664 26 19

Anzeige

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster, putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß - und Büroreinigung.

Speziell: Matratzenreinigung gegen Milben & Hausstaub !

All - Bezirklich

Glas - und Gebäudereinigung nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow



ANDREAS GRÜN KG, AUTOFIT - Mstr. - Werkstatt
Residenzstraße 59, 13409 Berlin-Reinickendorf
Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45
gruen@autofit-gruen.de

Jetzt auch im Internet:
<http://www.autofit-gruen.de>

Andreas Grün KG macht ihr Auto fit!



Winter(fit)Check 2000

Wir machen ihr Auto Winterfit – damit die Fahrt auch im Winter sicher ist!

- # **Kühlsystem:** Frostschutzprüfung, Dichtheitsprüfung, Anlage ggf. auffüllen
- # **Scheibenwaschanlage:** Frostschutzprüfung, Funktionsprüfung, Anlage ggf. auffüllen
- # **Scheibenwischer:** Zustandsprüfung
- # **Bremsen:** Prüfstandtest, Sichtprüfung, Bremsflüssigkeitstest
- # **Stoßdämpfer:** Sichtprüfung, Stoßdämpfertest mit M-Tronic SDT-2000/U Stoßdämpferprüfer
- # **Reifen:** Luftdruck, Laufbild, Profiltiefe, Herstelldatum (einschließlich Reserverad)
- # **Batterie:** Ladezustand, Ladung
- # **Lichtmaschine:** Befestigung, Keilriemenspannung und Zustand
- # **Schmierstoffe:** Kontrolle aller Ölstände (Motor, Getriebe, Differential, Servolenkung)
- # **Abgasanlage:** Sichtprüfung, Befestigung, Dichtheit
- # **Dichtungen:** einfetten der Türdichtungen
- # **Schlösser:** ölen der Türschlösser
- # **Heizung:** Funktionsprüfung von Heizung, Lüftung, Heckscheibenheizung, Spiegelheizung usw.

Zum Gesamtpreis von nur **DM 39,-**

Im Rahmen und während des Zeitraumes unserer **Winter-AUTOFIT-Aktion** führen wir **kostenlos** die Überprüfung der **Beleuchtungsanlage** und der **Warneinrichtung**



Eberspächer

Übrigens: An rund 30 % aller Tage im Jahr liegen die Temperaturen hier zu Lande unter 5° C. An über 80 Tagen muss mit Frost gerechnet werden. In dieser Zeit fährt man komfortabler, sicherer und gesünder mit Hydronic, der Standheizung von Eberspächer: Sie bestimmen via Zeitschaltuhr den Starttermin – und während Sie noch gemütlich im Warmen sitzen, beginnt die Hydronic Ihr Auto auf Idealtemperatur vorzuheizen.

Also - KÄLTE RAUS! WÄRME REIN! Besser fahren mit Wärme aus dem Stand! Die Hydronic Standheizung von Eberspächer. Die passende Lösung zum günstigen Preis. Bei uns schon ab DM 1.650,- DM incl. Einbau zzgl. Eintragungskosten.



Maviva
by WAECO

Wir gratulieren 25 Jahre im KREUZBUND

Uwe Sack
 19.10.
 Bandelstraße

Anna-Maria + Helmut
 Winzek
 08.09.
 o. Stammgruppe

Wir gratulieren 10 Jahre im KREUZBUND

Winfried Reichert 01.01 Joachim-Gottschalk-Weg	Bernard Barteleit 01.02. Oranienburger Straße	Gerhard Mohnke 01.01. Gorgasing	Heinz-Dieter Reitze 01.01. Bandelstraße		
Pijorr Wolfgang 01.04. Hielscherstraßr	Achim Hoffmann 01.01. Herthastraße	Horst Neske 01.01. Fritz-Reuter-Allee	Peter Glase 01.01. Alt-Lietzow	Dagmar Rath 01.01 Maulbeerallee	
Peter Ulbrich 01.01 Fennstraße	Andreas Schlüter 01.03. Tietzstraße	Gerhard Blangenwitsch 01.03. Maulbeerallee		Manfred Lerche 01.01 o. Stammgruppe	
Horst Mindt 01.04. Fritz-Reuter-Allee	Klaus Dieter 01.04. Fritz-Reuter-Allee	Bernd Blank 01.05. Holzmannstraße	Marianne Bechtel-Hamel 01.07. Am Mühlenberg	Ilona Wolf 01.05. Gallwitzallee	
Gabriele Stahlfeld 01.07. o. Stammgruppe	Renate Kretschmer 01.07. Oranienburger Straße	Frank Milinewitsch 01.07. Dänenstraße	Anne + Wolfgang Neues 13.08. Maulbeerallee		
Klaus Roepke 01.10. Alt-Lietzow	Wilhelm Minten 01.08. Rubensstraße	Alfred Jack 01.08. Bandelstraße	Peter Brüning 01.08. Rubensstraße	Udo Grelzik 01.11. o. Stammgruppe	Petra Dieter 01.11. Nauen

**Hannelore Lachmann von der MarthasträÙe/Vormittagsgruppe hat am 01.11.01 ihr
10 jähriges Jubiläum im KREUZBUND**

Wir Begrüßen Die Neuen Im KREUZBUND

Carola Jacob
Oranienburger Straße

Erika Heck
Joachim-Gottschalk-Weg

Lothar Martens
Neue Kantstraße

Günter Matthes
Martin Wendt
Fennstraße

Ulrich Hamann
Gallwitzallee

Detlef Dahms
Susann Schade
MarchlewskistraÙe

Heidrun Mieritz
Johann-Georg-StraÙe

Annemarie Reetz
Harry Buchholz
Grunewaldstraße

Wie in den letzten Jahren so auch in diesem Jahr wieder, hatte der Vorstand der ABA alle Mitglieder der angeschlossenen Verbände am letzten Sonntag im September bei herrlichem Wetter zum Erntedankfest im Don Bosco -Heim eingeladen und viele Gäste und Freunde sind gekommen. Die Besonderheit in diesem Jahr war, dass die Freunde vom AKB (Anonyme Alkoholkrankenhilfe Berlin e.V.) zum ersten Mal an diesem Fest mit vielen Ständen teilgenommen haben. Der AKB ist erst im November 1999 als neuer Verband in die ABA aufgenommen worden. In der ABA sind jetzt der AKB, das Blaue Kreuz, der Guttempler Orden, das Guttempler Bildungswerk und der Kreuzbund vertreten. Die Verbände bemühen sich, eine Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten auf zu bauen. Und wir konnten schon einige Erfolge verzeichnen. So arbeiten die Betreuerinnen für Kinder sehr gut zusammen, das konnte jeder auf dem Erntedankfest sehen. Auch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, im kleinen Rahmen, ist im letzten Jahr gelaufen. Wie in Zukunft die Bildungsangebote verbandsübergreifend genutzt werden können, wird zur Zeit noch erarbeitet. Ein gemeinsames Gespräch mit den hauptamtlichen Suchtberatungsstellen und dem beim Senat Zuständigen hat durch kontinuierliche Arbeit stattgefunden und wird nun regelmäßig weitergeführt unter dem Dach der ABA. Alle Interessierten möchte ich aufrufen, an Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände teilzunehmen, sei es eine Info- oder eine Vergnügungsveranstaltung.

Es ist immer gut, Informationen über die Arbeit der anderen Verbände zu haben, wenn ich die anderen kenne, habe ich eine gute Begründung, warum ich gerade in meinem Verband Mitglied bin und ich kann einem Hilfesuchenden verschiedene Angebote machen, damit er eine echte Entscheidungsmöglichkeit hat. Das war ein kleiner Bericht aus der Arbeit der ABA auf dem Hintergrund des Erntedankfestes, denn es immer der Höhepunkt des „ABA - Jahres“. Was auch im ökumenischen Gottesdienst zum Ausdruck kommt. **An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, bedanken.**

Und so möchte ich schon heute alle wieder einladen zum nächsten Erntedankfest zum selber Mitmachen vielleicht mal mit einem Spielestand oder einer anderen tollen Idee. Im Jahr 2001 wird es der 30. September sein an dem es wieder heißt: "ABA - Erntedankfest, ab 10:00 Uhr im Don Bosco-Heim in Wannsee".



Petra Krause
1. Vorsitzende

Erntedankfest in Don - Bosco - was mir auffiel...

Eine Kreuzbund-Freundin lud mich ein, doch dieses Jahr einmal nach Don - Bosco zum Erntedankfest der Abstinenzverbände zu kommen. Einer netten Einladung sollte man Folge leisten, und so machte ich mich auf den Weg. Gefallen haben mir die vielfältigen Aktivitäten der einzelnen Gruppen, um die entsprechenden Kassen aufzufüllen. Manche haben sich richtig etwas einfallen lassen, aber auch die kulinarischen Genüsse waren nicht zu verachten. Gewundert hat mich nur manch ein arg professionell anmutender Verkaufsstand; zum Beispiel hatte eine Dame jede Menge selbstgebastelte Kleinigkeiten. Während ich dort stand und die Sachen betrachtete, hörte ich, wie sie einer anderen „Kundin“ erzählte, dass sie das alles selbst herstellt, wie lange sie dafür braucht und wie viel Material in allem steckt. Da sie mit keinem Wort ihre Gruppe erwähnte bzw. wem der Erlös zugute kommen wird, reifte in mir der Verdacht, dass dieser Stand nicht ganz so gemeinnützig ist, wie man glauben sollte. Ich finde, wenn eine Veranstaltung unter einem solchen Stern steht, wie die in Don - Bosco, dann sollte den Besuchern, die das mittels ihres Portemonnaies tatkräftig unterstützen, deutlicher gezeigt werden, wem das Geld zugute kommt. Hilfreich wäre da zum Beispiel ein Schild mit einer eindeutigen Aussage an jedem Stand: "Ihre Spende fließt in die Kasse der Gruppe...". Genauso sollte das Schild eindeutig sagen, wenn dem nicht so ist: Erlös nicht gemeinnützig". Ich als Besucher möchte schon wissen, wem ich etwas zukommen lasse und ob mein Kauf eine Gruppenkasse oder einen privaten Geldbeutel füllt. Wenn mir Glauben gemacht wird, ich würde eine Gruppe unterstützen und stattdessen, „bereichert“ sich jemand privat an einer Veranstaltung wie dieser, dann empfinde ich das als Betrug und werde mir künftig gut überlegen, ob ich Lust habe, dorthin zu gehen. Genauso gut könnte ich ja dann der „Gruppe Karstadt“ einen Besuch abstatten.

Silke (eine Besucherin)

VORLÄUFIGE SEMINARTERMINE 2001 des KREUZBUND Diözesanverband Berlin e. V.

Termin:	Nr.:	ort-/teilnehmer	/-art /-Dozent
05.01.- 07.01.2001	0101	Maria Frieden (35 Personen)	Frische & Erfahrene I
26.01.- 28.01.2001	0102	St. Ursula (26 Personen)	Gruppendynamische Prozesse (R. Hoch)
16.02. - 18.02.2001	0103	IN VIA CENTER (30 Personen)	Leben & Tod (R. Schütz/ W. Singer)
03.03 .2001	0104	Standort Rubensstraße (80 Personen)	Ausschusssitzung
09.03. -1 1.03.2001	0105	IN VIA CENTER (35 Personen)	Frische & Erfahrene II
23.03. - 25.03.2001	0106	Maria Frieden (30 Personen)	Glaubens- und Lebens- fragen (Schmidt/ Dimter)
30.03. - 01.04.2001	0107	Maria Frieden (30 Personen)	KREUZBUND- Basiswissen (P. Leißner)
27.04. - 29.04.2001	0108	Waldsiefersdorf (30 Personen)	Gruppenverantwortliche ohne Dozent (Greiff/ Rösel)
18.05. - 20.05.2001	0109	IN VIA CENTER (26 Personen)	Klinikarbeit im KREUZBUND (Klaus Noack)
08.06. - 10.06.2001	0110	Waldsiefersdorf (26 Personen)	Frauen (Stockhammer)
15.06. - 17.06.2001	0111	St. Ursula (50 Personen)	Familie (R. Neumann)
22.06. - 24.06.2001	0112	Maria Frieden (22 Personen)	Sexualität (Hoch/Henze)
13.07. - 15.07.2001	0113	Waldsiefersdorf (26 Personen)	3. Lebensphase (Plettendorf)
03.08. - 05.08.2001	0114	Blankenfelde (20 Personen)	Jungenträume (Bleschke)
17.08. - 19.08.2001	0115	Maria Frieden (30 Personen)	Persönlichkeitsaufbau (Willi Noack)
31.08. - 02.09.2001	0116	St. Ursula (26 Personen)	Gruppenverantwortliche mit Dozent (Karin Gövert)
14.09. - 16.09.2001	0117	Maria Frieden (35 Personen)	Frische & Erfahrene III
05.10. - 07.10.2001	0118	Maria Frieden (30 Personen)	Glaubens- und Lebensfragen (Schmidt/Dimter)
19.10. - 21.10.2001	0119	St. Ursula (80 Personen)	Ausschusssitzung
03.11.+ 04.11.2001	0120	Marthastraße (30 Personen)	Inforunde
16.11. - 18.11.2001	0121	IN VIA CENTER (26 Personen)	Angehörige (Plettendorf)
24.11.+25.11.2001	0122	Marthastraße (30 Personen)	Inforunde
07.12. - 09.12.2001	0123	Hotel Morgenland (35 Personen)	Frische & Erfahrene IV

Druckfehler

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bedenken Sie bitte, dass er beabsichtigt war. Unsere Zeitung bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.

Aus einer Finnischen Tageszeitung.



Ich habe einen Freund verloren, ein Zeitchen hättest Du ruhig noch bleiben können.

Mein lieber Arno,

da wechselst Du ganz überraschend in eine andere Welt und mir bleibt nur die Erinnerung an Dich. Das schwer Fassbare wechselt in Trauer.

Traurig bin ich darüber, dass Du nicht mehr hier unter uns bist, dass mit 58 Jahren Deine Lebensuhr abgelaufen ist. Froh bin ich darüber, dass Leben immer mit einem Happy End zu Ende geht, dafür sorgt die Liebe Gottes.

Vom ersten Tag Deines Gruppenganges kenne ich Dich, wie Du in Sorge um die Trockenheit Deiner Frau auf der Suche nach alternativen Lebensformen unermüdlich warst.

Alkoholfreie Kegelnabende der "Optimisten" in der Werbellinstraße waren der Anfang. Das Kegeln hat viele Kreuzbundfreunde im Südosten Berlins erfasst und wenn ich Freunde treffen will komme ich den Weg von Fürstenberg gefahren, um an der turbulenten Fröhlichkeit meinen Spaß zu haben und ungezwungen plaudern zu können.

Ungezählt die Fahrten mit und ohne Kegel.- Immer hattest Du eine Überraschung auf Lager.

- Und dann die Sylvesterfeiern der Region Südost.- Ohne Dich und Deine Ideen kann ich mir das alles nur schwer vorstellen. Deine Begeisterungsfähigkeit kannte keine Grenzen.

Du bist für mich jemand, der das trockene Wort von der alkoholfreien Geselligkeit mit prallem Leben erfüllt hat.

Die vielen Gespräche, die wir beide miteinander führen durften haben mir die Gewissheit gegeben, dass Du nicht nur Feiern im Kopf hattest. - Es ging Dir darum, abstinentes Leben mit tiefem Sinn zu begreifen.

So werde ich Dich in Erinnerung behalten und sei sicher, vieles von dem, was Du begonnen hast wird weitergelebt.

Ich habe einen Freund verloren, ein Zeitchen hättest Du ruhig noch bleiben können.

Dein Christian

Arno Hütter aus der Gruppe Briesestraße verstarb am 16. November 2000



Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er gestorben ist. (Joh. 11, 25)

Für uns alle unfassbar und völlig unerwartet
verstarb am 16. November 2000 mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Arno Hütter

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Ursula Hütter geb. Kimmit
Jürgen Hütter
und Familie

Andrea Stahl geb. Hütter
und Familie

Schulenburggring 125
12101 Berlin

Das Requiem für Arno wird am Samstag, dem 16. Dezember 2000, um
18.00 Uhr in der St. Judas Thaddäus-Kirche, Bäumertien 25, 12101 Berlin-
Tempelhof, gehalten.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag,
dem 19. Dezember 2000, um 10.00 Uhr auf dem Jerusalem-Kirchhof,
Mehringdamm 21, 10961 Berlin-Kreuzberg, statt.

Wurans Jesus upp dei Welt koamen deh

Dat het sich domoals taudroagen, as dei Kaiser Augustus denn Befähl gäben deh, dat all sien Lüüd sich tellen loaten süllen, un tworst wägen dei Stührn. Dat wier dat ierste Moal, dat dei Minschen tellt würden, un dat is passiert, as Cyrenius Stoatholler in Syrien wier. Dorüm güng nu jeder los un let sich dor uppschriewen, wur hei tau Huus hüren deh.

Uck Joseph ut Nazareth, wat in Galiläa lingen deh, moakte sich upp noa Bethlehem in Judäa, König David siene Stadt, denn von denn stammte hei aff. Joseph wull sich in Bethlehem indrägen loaten tausooamen mit siene leirwe Fru Marieken, dei in anner Umstännern wier. As sei nu in Bethlehem ankoamen wieren, güng dat uck furts los. Dor krech Marieken ehr ierstes Kind, un dat wier n Jung. Sei wickelte ein un lechte ein in ne Krüff, denn sei heren in t Gasthuus keinen Platz mier krägen.

In dei Gegend von Bethlehem heuten nachts n poor Schepers ne Haud Schoap upp dei Stoppel joa, un wat Ball ick juch sengen, upp eis stünn n Engel dor. Datwier ganz hell an n Häben woren, un dei Schepers gruuchten sich düchtig. Dei Engel öäwer säh tau ehr. „Hefft man kein Bang nick, denn ick war juch wat Nieges un Schönes vertellen, jie sallen juch freugen un all dei annern uck. Jie hemmen hütt nämlich denn Heiland krägen. Christus, dei Herr, is hier in Bethlehem, in David siene Stadt, in disse Nacht upp dei Welt koamen. Un paßt gaut upp: Jie finnen dat lütte Kind in n Stall in e Krüff lingen, un dat is in Winnel irwickelt.“ Joa, un mit eis stünn dor ne ganze Marach Engels, dei denn leirwen Gott loaben deden un sähden:

„Gott in n Häben wüllen wie ihren.

Upp dei Welt öäwer sall Fräden sinn,
un alle Minschen sall dat Baut goahn.“

As nu dei Engels werre tau Häben floagen wieren, dunn meinten dei Schepers: „Kummt Lüüd, wie goahn noa Bethlehem un waren uns dei Soak bekjecken, dei uns dei leirwe Gott verkloart het.“

Sei moakten sich fix upp dei Bein un heren uck bald funnen, wat sei seuken dehden: Marieken, Joseph un dat lütte Kind in e Krüff. dei Schepers alles sein heren, vertellten sei dat ganz genau, wat dei Engels ehr öäwer dat Kind secht heren. Alle Lüüd öäwer, dei dat tau hüren kregen, wunnerten sich dächten, weil dei Schepers so zamerellen können. Marieken öäwer behüll alles vör sich un müßte ümmer werre doröäwer noadenken. Dei Schepers güngen werre tröch noa ehre Haud, loawten denn leirwen Gott wägen all dat, wat sei tau hüren un tau sein krägen heren, un dat wier alles so wäst, as ehr dat secht worden wier.

Fritz Treichel/Vorpommersch

KREUZBUND-Info Aus den Gruppen für die Gruppen	Redaktionsschluss für Ausgabe 29/2001 ist der 7. Februar 2001	Redaktionsteam: Hannelore Lachmann Ingrid Wolff - Jörg Schild Rainer Seehaber Regine Neumann Peter Voss
Kontaktadresse und Redaktionsadresse: Info-Kasten in der Marthastraße 10 13156 Berlin-Niederschönhausen Tel.: 030-476 28 28		
KREUZBUND im Internet: Www.kreuzbund-berlin.de	Rainer Seehaber Fax: 030-897 24 990 Hannelore Lachmann Fax: 030-335 78 97	
Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in jedem Format eingereicht werden.		
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor. Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurück gefordert werden.		
Auflage: 1000 Stück	KREUZBUND-Info 28/2000	